

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

437 (21.9.1910) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Post- und Vammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Bretel- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Anwärts: bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelleile 25 Pfg.,
die Kleinereile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil: H. Frhr.
v. Sodenborn, für Chronik
u. Residenz: E. Holz, für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe.

Anlage:
33000 Expl.
gedruckt auf 8 Zwillings-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 437.

Karlsruhe, Mittwoch den 21. September 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt acht Seiten.

Zur neuen Militärvorlage.

— Berlin, 21. Sept. Zu den jüngst durch die Presse gegangenen Mitteilungen über die kommende Militärvorlage wird der Berliner Nationalliberalen Korrespondenz von unterrichteter militärischer Seite geschrieben, daß dieselben Falsches und Wahres durcheinander warfen. Eine der Entwidlung um Jahre vorausseilende Dichtung ist die Behauptung, daß den Train-Bataillonen je eine neu zu errichtende Kraftwagen-Kompagnie zugeteilt werden soll. Angeblich soll bei diesen Kompagnien die Ausbildung der militärischen Kraftwagenführer erfolgen, an denen die mobile Armee, dank dem bei den zweiten Staffeln geplanten Ersatz des tierischen durch den mechanischen Zug, einen starken Bedarf haben wird. Es ist selbstverständlich, daß der Zeit entsprechend, die Heeresleitung dem mechanischen Zug eine große Aufmerksamkeit widmet und die betreffenden Unternehmer aufs kräftigste ermuntert, wozu der Reichstag die Mittel bewilligt hat. Ebenso selbstverständlich ist es, daß bei fortschreitender Aufnahme der Kraftwagen in das Verkehrsleben ihnen in einem künftigen Kriege zur Entlastung der Tiere und zur Beschleunigung der Nachfuhr eine bedeutende Rolle bevorsteht; eine Entwidlung, die natürlich im Frieden organisatorisch vorbereitet werden muß. Es ist aber falsch, daß für diese Organisation die Zeit jetzt schon gekommen sei.

Anders liegen die Dinge bei der Forberung der etatsmäßigen Aufstellung von Maschinengewehr-Kompagnien für die Infanterie in der neuen Militärvorlage. Zwar haben wir schon derartige, einzelnen Infanterieregimenten zugeteilte oder wichtiger: aus ihnen entnommene Maschinengewehr-Kompagnien. Sie sind aber nicht etatsmäßig und fristen insofern ein kümmerliches Dasein, als Offiziere und Mannschaften zu ihnen von den Regimentern abkommandiert werden müssen. Zum Nachteil der Truppen. Man hat diesen aber in Kauf genommen, weil man sich des gewaltigen Vorteils der Maschinengewehr-Kompagnien versichert wollte. Einstweilen inoffiziell. Länger kann die Truppe diesen Zustand nicht ertragen. Es drängt sich daher die Notwendigkeit von Maschinengewehrformationen für die Infanterie der Heeresverwaltung mit zwingender Gewalt auf.

Die im Etat geführten Maschinengewehr-„Abteilungen“ zu 6 Gemeinen (Preußen 13, Sachsen 2, Bayern 1) sind zwar auch einzelne Fußtruppen im Frieden zugeteilt, sie werden aber vor dem Feind ihre Verwendung bei den dann zu bildenden Kavalleriedivisionen finden. Von den weiter zu erwartenden Mehrausgaben ist die Forderung dreier Pferde pro Batterie zur Bewpannung des in neuerer Zeit als unbedingt notwendig sich erweisenden Beobachtungswagens zu erwähnen. Diese Forderung steht in Konsequenz mit dem einen Pferde, das bereits im Heeresetat von 1910 bewilligt worden ist. Die Neuanforderung der noch fehlenden dritten Bataillone bei 33 Infanterie-Regimentern und eine Vermehrung der Kavallerie wird in der kommenden Militärvorlage nicht beantragt werden. Man hat auf diese, an sich notwendige Ergänzung unserer Heeresorganisation mit Rücksicht auf die Finanzlage zurzeit noch verzichtet zu sollen geglaubt.

Zur Silberhochzeit des badischen Großherzogspaares.

— Karlsruhe, 21. Sept. Der Himmel machte heute zu dem festlichen Treiben in unserer Stadt, das schon recht frühe wieder einsetzte, ein freundlicheres Gesicht. Um die Mittagszeit und in den ersten Stunden des Nachmittags bekam die Menschenmenge weiteren Zustrom und der niedergehende kurze Gewitterregen konnte dem sehr reichen Leben keinen Abtrag tun. Wie die letzten Tage so ist auch der heutige leider nicht ohne Unfall verlaufen. Neben dem Sturz eines Radfahrers wird uns ein tödlicher Unfall gemeldet, über den wir „Unter Residenz“ berichten. — Auch die Margeriten-Verkaufserinnen stellten sich mit der Mittagszeit wieder ein und wußten mit viel Glück und Gesicht ihre hübschen Blümchen anzubringen.

Die Huldigung der Bürgermeister des Landes.

Zu einer imposanten Kundgebung gestaltete sich die Huldigung des Verbandes badischer Land- und kleiner Stadtgemeinden, sowie des Verbandes mittlerer Städte, die heute Vormittag vor dem Großherzoglichen Palais vor sich ging. Das Großherzogspaar fuhr gegen halb 12 Uhr vom Großherzoglichen Palais nach dem Schlosse und so verzögerte sich die auf 11 Uhr festgesetzte Veranstaltung um nahezu dreiviertel Stunde. Bald nachdem das Großherzogspaar im Schlosse angekommen war, näherte sich der Zug, in dem etwa 1000 Bürgermeister marschierten, durch die Karlsriedstraße, Schloßplatz auf dem mittleren Wege dem Residenzschlosse. An der Spitze befand sich die Leibdragoonerkapelle, dann folgte das Komitee, dem sich die Bürgermeister der 53 Amtsbezirke Badens, geschmückt mit ihren Amtsketten, folgten. Der Großherzog und die Großherzogin waren inzwischen auf den Balkon herabgestiegen und verfolgten so das Herannahen des schlichten Zuges, während Großherzogin Luise und die Königin von Schweden an den Seitenfenstern zu bemerken waren. Die Teilnehmer, die vom Großherzog in freundlicher Weise durch Salutieren begrüßt wurden, formierten sich alsbald in einem Halbkreis vor dem Hauptportal des Großherzoglichen Schloßes, worauf der Vorsitzende des Verbandes badischer Land- und kleiner Stadtgemeinden, Bürgermeister Hambrecht von Sandhausen bei Heidelberg, in die Mitte des Halbkreises trat und folgende Ansprache an das Großherzogspaar hielt:

Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr, Durchlauchtigste Großherzogin, gnädigste Fürstin und Frau!

Jubel und Freudentage sind angebrochen für unser geliebtes badisches Fürstenhaus, denn Euren Königlichen Hoheiten ist das Glück beschieden, das Fest der silbernen Hochzeit zu feiern und auf 25 Jahre ehelichen Glückes zurückzuschauen. Mit seinem Herrscherpaare aber jubelt auch das badische Volk. Denn in unserem Heimatlande sind, wie in einer Familie, Fürst und Volk in Treue miteinander verbunden. Unseres Fürstenpaares Freude ist deshalb auch des Volkes Freude. Ein Herzensbedürfnis ist es aller derjenigen, welchen die Herzen warm schlagen für Fürst und Vaterland, ihre Glückwünsche ihrem durchlauchtigsten Jubelpaare darzubringen. Unsere badischen Stadt- und Landgemeinden von den Gestaden des Bodensees hinab zu des Rheines Strand haben deshalb ihre Bürgermeister in die Residenz entsandt, um Euren Königlichen Hoheiten herzlich zu beglückwünschen, unserem durchlauchtigsten Herrscherpaare zu danken für alles was es für uns getan hat, sowie das Gelübnis unwandelbarer Treue zu erneuern.

Von Krankheiten und schwerem Leid blieben Eure Königlichen Hoheiten leider nicht verschont. Wir haben stets innigen Anteil daran genommen. Allein es war auch Gottes Hilfe nahe. Stets war uns das durchlauchtigste Jubelpaar ein Vorbild für glückliches Eheleben, hierin liegt ein Unterpfand für eine glückliche Zukunft. Möge Gottes Gnade und Segen auch fernerhin ruhen auf unserem Fürstenpaare. Als des Glückes Unterpfand möge aber auch dienen unser Dank und unser Treuegelübniß.

Wir Badener haben in reichlichem Maße das Glück genossen von Fürsten regiert zu sein, welche treueste Pflichten mit Gerechtigkeit und Milde verbunden haben. Wir wissen es, wie ernst Eure Königliche Hoheit, der Großherzog, die Erfüllung der Regentenpflichten aufweist und wie treu besorgt Eure Königliche Hoheit für das Wohl aller Untertanen ist; wir wissen es, wie Eure Königliche Hoheit, die Großherzogin die Werte der Barmherzigkeit übt und gebendet der Mäßigkeit und Bescheidenheit. Von Herzen kommen der Dank und Treue, von Herzen kommende Anhänglichkeit an das Jubelpaar sind die Gefühle, welche durch solche Herrschertugenden wachgerufen werden.

Eure Königlichen Hoheiten mögen versichert sein, daß unsere Bevölkerung, welche durch tägliche, schwere Arbeit den Ernst des Lebens kennt, in unwandelbarer Treue ihrem Herrscherpaare ergeben ist und einen festen Willen bildet, auf welchen Eure Königlichen Hoheiten bauen dürfen.

Ich bitte Eure Königlichen Hoheiten untertänigst, als ein Zeichen des Dankes, der Anhänglichkeit und der herzlichsten Glückwünsche die Festgabe huldvollst entgegen nehmen zu wollen, welche der Landgemeinden-Verband dem durchlauchtigsten Jubelpaare überreichen zu lassen beschloffen hat. Diese Festgabe birgt den schönsten Wunschspruch in sich, welchen wir uns zu eigen gemacht haben: Heil und Segen immerdar wünscht Badens Volk dem Jubelpaar. Und nun, werde Kollegen, weil wir überzeugt sind, daß die Herzen des durchlauchtigsten Herrscherpaares warm für uns schlagen, weil wir überzeugt sind, daß unser Wohlgehen des hohen Jubelpaares höchstes Glück und höchste Freude ist, dürfen wir es getrost wagen, das Gelübnis unwandelbarer Treue zu erneuern und der Himmel soll Zeuge sein, wenn wir das Gelübnis dadurch befestigen, indem wir rufen: Seine Königliche Hoheit unser geliebter Großherzog Friedrich sowie Ihre Königliche Hoheit unsere geliebte Großherzogin Hilda, leben hoch! hoch! hoch!

Kräftig stimmen die Anwesenden in die Hochrufe. Sodann ergreift der Großherzog das Wort zu folgender Dankrede und führt mit weithin schallender Stimme etwa folgendes aus:

Der Großherzog erwiderte etwa mit folgenden Worten:

„Meine lieben Bürgermeister unseres Landes! Die Großherzogin und ich sind aufs tiefste gerührt durch die wunderbare und großartige, weil so von Herzen kommende und zu Herzen sprechende Begrüßung, die uns soeben juteil geworden ist. Wir danken Ihnen aus Herzensgrund für all die Zeichen der Liebe, Anhänglichkeit und Treue. Wir danken Ihnen ferner für die Widmung dieser schönen Stiftung, die wir gerne dem Zwecke entgegenführen werden, der Ihnen am Herzen liegt. Möge sie recht viel Segen stiften und uns alle an den Tag und die Stunde erinnern, die so freundliche Gefühle in uns vereinigen. Ich glaube, es ist das erstemal, daß sich die Bürgermeister Badens um den Landesherren scharen zu einer Huldigung, die wir in ihrer ganzen Bedeutung erfassen. Sie ist ein Zeichen dafür, wie festest wir uns auf Sie alle verlassen können. Wir danken Ihnen nochmals für die von Herzen gehende Huldigung, welche die treue Gesinnung des ganzen Vaterlandes gegenwärtig. Wir erwidern dieselbe mit dem Ausdruck: „Treue um Treue!“ Seien Sie überzeugt, daß in den Jahren, die uns Gott noch schenkt, unsere ganzen Kräfte dem Vaterlande gewidmet sein werden. Das Wohl und Wehe jedes Einzelnen unserer Landsleute bedeutet unser eigenes Wohl und Wehe. Gott segne Ihre Stellung, auf die Sie das Vertrauen Ihrer Mitbürger berufen hat, Gott segne unser liebes Vaterland! Ich fasse alle meine Wünsche zusammen in den Ruf: Es lebe unsere teure badische Heimat hoch, hoch, hoch!“

Auch die Hochrufe auf das Heimatland fanden lebhaften Widerhall. Der Großherzog erbat nun zunächst das Komitee zu sich in den Garten des Schloßes. Hier überreichte Bürgermeister Hambrecht von Sandhausen die Huldigungsadresse, eine Sammlung sämtlicher Gemeinden des Landes. Als Maßstab für die Spende der einzelnen Ge-

meinden wurden 3 Prozent der Bevölkerung zugrundegelegt. An der Spende haben sich auch Städte beteiligt, die dem mittleren Städteverband angehören. An die Ueberreichung der Spende wurde die Bitte geknüpft, solche zum Bau eines Erholungsheims für Gemeindefreunde zu bestimmen, das an einem schön gelegenen Plage in der Mitte des Landes errichtet werden soll. Nach dem Empfang des Komitees erschienen die Bürgermeister bezirksweise vor dem Großherzog im Gartenlaale; der Landesfürst unterhielt sich lange Zeit mit den Herren.

An dem Empfang beteiligte sich auch der sozialdemokratische Bürgermeister Krum von Hagsfeld, der gleich den übrigen vom Großherzog ins Gespräch gezogen wurde.

Zum Huldigungsfestzug der Turn- und Sportvereine.

Strömte das Publikum schon um 2 Uhr nach dem Schlosse und die teilnehmenden Vereinigungen sah man schon vor 1 Uhr nach ihren Aufstellungsplätzen marschieren. In der Karl-Wilhelmstraße und Ludwig-Wilhelmstraße, in der Kaiser- und Waldhornstraße hatte die Zentral-Festzugskommission mit den Zugordnern alle Hände voll zu tun, um das richtige Arrangement und ein pünktliches Abmarschieren des Zuges zu bewerkstelligen.

Bald nach 3¼ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung; an der Spitze fuhr Oberbürgermeister Siegrist und der Vorsitzende der Festzugskommission, Stadtrat Leopold Kösch. Bei Abteilung I: Automobile, war Zugleiter: Privatier Albert Steinmeyer. Es beteiligte sich daran der Badische Automobilklub.

Abteilung II: Turnvereine, mit einer symbolischen Darstellung. Zugleiter war Stadtrat Rudolf Demerth. Nach der Leibgrenadierkapelle marschierten: Turnerbund Aue, Turnerbund Baden-Baden, Turnergesellschaft Baden-Baden, Turnverein Baden-Baden, Turnverein Baden-Völkental, Turnverein Beiertheim, Turnverein Bergshausen, Turngemeinde Daxlanden, Turnverein Durlach, Turngemeinde Durlach, Turnverein Durlach, Turnverein 1885 Ettlingen, Turnverein Grünwinkel, Turnverein Hagsfeld, Turnverein Iffezheim, Männerturnverein Karlsruhe, Turngemeinde Karlsruhe, Turngesellschaft Karlsruhe, Turnabteilung des Arbeiterbildungsvereins Karlsruhe, Turnverein Mühlburg, Turnverein Neumeyer, Turngemeinde „Germania“ Detigheim, Turnerbund Pforzheim, Turnerbund Rastatt, Turnerschaft von 1876, Rastatt, Männerturnverein Niederbühl, Turnverein Rintheim, Turnverein Sandweier, Turnerbund Singheim, Turnverein Teufschneut, Turnverein Barnhart-Gallenbach, Turnverein Welschneut.

Abteilung III umfaßte die Schützen. Zugleiter war Stadtrat Wilhelm Schleich. Es beteiligten sich daran: Schützengesellschaft Karlsruhe (mit einer Jagdgruppe), Schützengesellschaft Durlach, Schützengesellschaft Alt-Karlsruhe, Schützengesellschaft der Pfistadt Karlsruhe, Schützenabteilung des Leibgrenadiervereins Karlsruhe, Schützengesellschaft Pforzheim.

Unter Abteilung IV vereinigten sich folgende Sportvereine. (Zugleiter: Stadtrat Friedrich Blos). Nach der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14: Radfahrergesellschaft Karlsruhe, Radfahrergesellschaft Daxlanden, Allgemeine Radfahrervereinigung D. T. C., Konjunkt Karlsruhe (mit einer Gruppe), Erster Radfahrer-Verein Mühlburg, Radfahrerverein „Sturm“ Mühlburg, Radfahrergesellschaft „Germania“ Rintheim, Radfahrerklub „Germania“ Kippure, Fußballverein Karlsruhe e. V. (mit einer Gruppe), Fußballklub „Phönix“ Karlsruhe, Fußballklub „Allemannia“ Karlsruhe, Fußballklub „Weststadt“ Karlsruhe, Fußballklub „Frankonia“ Karlsruhe, Fußballklub „Germania 1898“ Karlsruhe, Fußballklub Beiertheim, Fußballklub Mühlburg, Fußballklub „Victoria“ Mühlburg, Fußballklub „Olympia“ Baden-Baden, Fußballklub „Frononia 1906“ Buchsal, Fußballklub „Germania“ Brödingen, Fußballverein Durlach, Fußballklub „Victoria“ Durlach, Fußballgesellschaft 1902 Ettlingen, Fußballklub „Allemannia“ Pforzheim, Fußballklub „Phönix“ Pforzheim, (Jugendwehrkapelle Karlsruhe), Schwimmverein „Poseidon“ Karlsruhe und Schwimmverein „Neptun“ (mit einem Festwagen „Im Reiche des Wassergottes“); Ruderklub „Salamander“ Karlsruhe, Ruderverein „Sturmvogel“ Karlsruhe und Rheinklub „Allemannia“ Karlsruhe (mit zwei Gruppen); Athletenklub „Einigkeit“ Mühlburg, 1. Kraft-, Sport- und Athletenklub Karlsruhe, Athletik-Sportverein „Siegfried“ Karlsruhe, Athletik-Sportklub „Arminia“ Karlsruhe, Athletenklub „Germania“ Bruchsal, Athletenklub „Germania“ Brödingen, Verein der Sportfreunde Karlsruhe (mit einer Gruppe), Erster Kraft-Sport-Verein Durlach, Athletik-Sportklub „Germania“ Karlsruhe (mit einem Festwagen).

Als sich der Zug dem Großherzoglichen Schlosse näherte, erschienen das Großherzogspaar, Großherzogin Luise, die Königin von Schweden, Großherzogin-Mutter von Luxemburg mit den drei Prinzessinnen von Luxemburg, der Kronprinz von Schweden, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Schweden, Prinz und Prinzessin Max von Baden sowie die übrigen noch hier anwesenden Fürstlichkeiten mit kaisertlichem Gefolge auf dem Balkone des Schloßes, um von hier aus die imposante Huldigung der Sports- und Turnvereine entgegen zu nehmen. Sämtliche Fenster des Schloßes waren von Damen und Schülerinnen des badischen Frauenvereins besetzt. Zu dem Platz innerhalb der Schloßmauer war der Zutritt nur gegen Vorzeigen von ausgegebenen Eintrittskarten gestattet. Den Schloßplatz, der in weitem Umkreise abgeperrt war, belagerte eine unabsehbare Menschenmenge. Vor dem Schloßhauptportal hatte die Leibgrenadierkapelle Aufstellung genommen, die während der Vorbeifahrt der Automobile spielte. Der Zug setzte sich gegen halb 4 Uhr auf ein Zeichen des Zugleiters (Herrn Stadtrats Kösch) in Bewegung. Die Abteilung „Automobile“ war von der Beiertheimer Allee, in der sie sich aufgestellt hatte, durch die Karlsriedstraße und die östliche Schloßplatzstraße nach der Kreuzung dieser und der Waldhornstraße gefahren, wo sie sich als Spitze des Zuges aufstellte. Derselbe wurde von Oberbürgermeister Siegrist und Stadtrat Kösch, die in einem mit rot-gelben Blumen geschmückten Zweispänner Platz genommen hatten, eröffnet. Vor dem Großherzoglichen Schlosse angekommen, entstieg den beiden Herren der Wagen und begaben sich auf den Balkon des Großherzoglichen Schloßes, um hier den allerhöchsten Herrschaften während des Vorbeimarsches die gewünschten Grüßworte zu geben. In möglichem Tempo fuhrn sodann die zum Teil geschmückten Automobile vorbei, dann folgten die Turnvereine

in ihren schlichten Turnierjahren. Den Turnvereinen voraus wurde von sechs Turnern ein mächtiger Kranz getragen, in dessen Mitte vier F (Frisch, Fromm, Fröhlich, Fret) angebracht waren. Die nun folgende Abteilung der Schützen wurde durch vier in mittelalterlichem Kostüm gekleidete Jagdbläser zu Pferde eröffnet, denen ebenfalls in mittelalterlicher Kleidung ein Jagdzug mit Jagdbeute und der Meute folgte.

Diesem äußerst wirkungsvollen Bilde schloßen sich die große Zahl der Schützenvereine in der Schützenkleidung und dem Gewehr auf der Schulter an. Die vierte und letzte Abteilung des Zuges bildeten die Sportvereine. Hier machten die Fußballvereine, von denen ein Teil in den bunten Trikots der verschiedenen Farben auf einem Brett einen überaus großen Fußball mit sich trug.

Die Radfahrervereine auf geschmackvoll gezierten Fahrrädern, die Ruderer, ein Achterboot tragend und die Athleten mit einem sinnvoll ausgeführten Gruppenwagen „Germania“ bildeten den Abschluß.

Einer der schönsten Gruppenwagen war derjenige der Schwimmer: „Im Reiche des Wassergottes“. Hoch oben über dem Wasserpiegel tronte auf einem Felsen der Beherrscher der Meere, Neptun, mit dem Dreizack in der linken und dem Ehrenpreis für die Sieger in der rechten Hand. Zu beiden Seiten des sechsspännigen Wagens trugen weiß gekleidete Damen Guirlanden.

Während des Vorbeimarsches erklangen die Gut Heilrufe der Turner, die „Sipp hipp hurras“ der Radfahrer und Ruderer, die „Gut Nach“-Rufe der Schwimmer und die „Kraft Heil“-Rufe der Athleten, die das Großherzogspaar freundlichst erwiderte.

Die Zugteilnehmer marschierten durchweg in ihren Sportkostümen im Zuge, in welchem zahlreiche Musikkapellen verteilt waren. Überall in den Straßen hand drängt gedrängt das Publikum um den Vorbeimarsch des Zuges mit anzusehen.

An den Jubiläumzug schloßen sich die turnerischen Aufführungen der Knaben und Mädchen

vor dem Großherzoglichen Schloß. Unter den Klängen der Schülerkapelle, die unter Herrn Hauptlehrer Bölfles trefflicher Leitung steht, marschierten die Knaben der hiesigen städtischen Schulen, ihnen folgend die Mädchen, vor das Schloßportal und hatten sich hier im Nu formiert und in schön gegliederten Reihen aufgestellt. Unter dem schneidigen Kommando von Turninspektor Stehlin führten circa 300 Knaben der oberen Klassen der Volksschulen zunächst in exakter Weise Freiübungen nach Jählen vor, die gleich darauf unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches im Takte wiederholt wurden. Nach diesen Turnübungen formierten sich die Knaben wieder in Glieder und brachten auf das Großherzogspaar ein dreifaches, weithin erschallendes Hurra aus.

Den Turnübungen der Knaben schloß sich ein prächtig ausgeführter Reigen der 128 weingekleideten Mädchen an, die mit hübsch gezierter Blumenkrone versehen, sich in zwei Reihen im Halbkreis aufstellten. Nach dem Rhythmus eines von der Schülerkapelle gespielten Mazurkas führten dieselben in grazioser Weise einen Reigen vor, der seine Wirkung auf die Zurschickten nicht verfehlte. Nach diesen Darbietungen wurden drei Vieder unter den Leitung des Herrn Hauptlehrers Vöhrner gefolgt.

Der Karlsruher Stadtschulrat Dr. Gerwig brachte zum Schluß ein Hoch auf das Großherzogspaar aus, wofür der Landesfürst herzlich dankte.

Badische Chronik.

△ Schöllbrunn (N. Ettlingen), 20. Sept. Pfarrer Wilhelm Rudolph hat vom Großherzog die Pfarrei Wetzelbrunn (Amt Staufen) erhalten.

e. Diebelsheim (N. Bretten), 20. Sept. Bei der gestrigen Pflanzung hier, die unter der Widmung des Dekanatsstellvertreters Stadtpfarrer Würth in Bretten stattfand, wurde Pfarrer Schramberger in Eubigheim einstimmig gewählt.

h. Mannheim, 20. Sept. Wie gestern schon kurz mitgeteilt, wurden im Walde bei Rippenweier die Leichen des Wälders Jean Ruf und der Tochter des Maurermeisters Jean Eckert aus Feudenheim aufgefunden. Der anfangs der 30er Jahre stehende verheiratete, wohlhabende Mann hatte seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit der 17jährigen Marie Eckert. Er veranlaßte sie, auswärts Stellung zu nehmen als Kellnerin, um unauffälliger mit ihr zusammenzutreffen zu können. Selbstverständlich waren diese Beziehungen geeignet, das vorher glückliche Familienleben Ruhs zu zerstören. Marie Eckert ging nach Frankfurt, kam aber bald nach Mannheim zurück, um in einer Weinwirtschaft Stellung zu nehmen. Von dort verschwand sie vergangene Woche, gleichzeitig hatte sich auch Ruf entfernt. In Feudenheim glaubte man allgemein, das Paar habe die Reise über den Ozean angetreten. Gestern verbreitete sich die Nachricht, daß der Weinheimer Oberförster das Paar erschossen im Wald aufgefunden habe. Diese Nachricht bestätigte sich. Die Leichen waren schon stark in Verwesung übergegangen, so daß angenommen werden kann, daß die Tat alsbald nach dem Fortgang des Paares geschah.

h. Mannheim, 21. Sept. Das Mannheim-Ludwigshafener Zuhälter- und Apachentum wird immer gemeinsamer. Heute nacht traf ein hiesiger Knecht im Schloßgarten zwei Frauenzimmer, mit denen er sich unterhielt und anschließend sich allsehr mit der einen einließ. Mächtig sprangen die bisher verborgenen zwei männlichen Begleiter der Frauenzimmer aus ihrem Versteck hervor und verlangten Geld unter Drohung mit dem Leben. Der Mann gab einem der Burken 20 Mark, als sie sich damit nicht zufrieden gaben und ihn weiter bedrohten, streckte der Angefallene den einen der Angreifer, Namens Schneider, ein Metallschleifer, durch einen Schuß nieder, der andere ging flüchtig. Auf der Rheinbrücke wurde jedoch der Verfolgte von dem einen der Räuber eingeholt und dieser erpreßte von ihm noch einmal 20 Mark. Der Verletzte befindet sich im Ludwigshafener Krankenhaus, sein Zustand ist lebensgefährlich.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. September. Eine badische Literaturgeschichte. Von Karl Hesselbacher wird demnächst eine bad. Literaturgeschichte von Hebel bis auf unsere Zeit unter dem Titel „Silhouetten neuerer badischer Dichter“ im Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn erscheinen. Das Werk verdankt seine Entstehung der Freien Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde. Eine kluge und feinsinnige Einleitung über das Geistes- und Kulturleben und der Stammesgenossenschaft des badischen Volkes geht dem Buche voran, der sich dann eine in farbenreichem, sattem Stil geschriebene Charakteristik der Dichter anschließt. Es ist ein vornehmes Leses- und Hausbuch, das durch die vielen Leseproben aus den neueren Dichtern, wir nennen nur Max Bittich, O. Frommel, Albert Geiger, S. Dejer, S. Bierdort, S. Hansjakob, S. Willinger, A. Schmitthammer, Wih. Weigand und vieler anderen, sowie durch 15 Dichterporträts einen ganz besonderen Reiz erhält. Der über 400 Seiten starke Band kostet broschiert nur 3,50 Mark, gut gebunden 4,50 Mark. Wir werden nach Erscheinen auf das Buch zurückkommen.

Ein heftiges Gewitter ging heute Mittag 1 Uhr über unsere Stadt nieder. Das Gewitter zog sehr rasch herauf, brachte starken Sturm und Platzregen und dürfte gar Manchen, der sich um diese Zeit im Freien befand recht unangenehm überrascht haben. Leider fielen sich die Regenschauer, die das Gewitter im Gefolge hatte, auch am Nachmittag wieder ein, wodurch die Festesfreude in unserer Stadt doch etwas getrübt wurde. In unserer jetzigen nahelichten Zeit sind Gewitter nicht gerade allzuhäufig.

doch etwas getrübt wurde. In unserer jetzigen nahelichten Zeit sind Gewitter nicht gerade allzuhäufig.

a. Ueberfahren und getötet. Im Zirkel, in unmittelbarer Nähe der Waldhornstraße, wurde heute nachmittag eine den besseren Ständen angehörende Frau von einer Droßke überfahren und war auf der Stelle tot. Von einem Augenzeugen erfahren wir darüber: Die Droßke kam über die Waldhornstraße und fuhr in der Richtung des Schlosses. An der Straßenecke Zirkel und Waldhornstraße versuchte die Frau kurz vor der Droßke die Straße zu überqueren. Das gelang ihr jedoch nicht, sie wurde vielmehr von den Pferden umgeworfen und geriet so unter die Räder des Wagens. Das Vorder- und Hinterrad der mit 3 Personen besetzten Droßke ging der Unglücklichen direkt über den Kopf. Die Schädelbede der Verunglückten wurde gespalten. Die Schuld an dem bedauerlichen Unglück trifft die Verunglückte selbst, da sie trotz der Nähe der Droßke die Straße zu überschreiten versuchte. Die Personalien der Getöteten konnten noch nicht festgestellt werden.

a. Unfall. Heute mittag kurz nach 12 Uhr geriet ein Radfahrer auf der Kaiserstraße mit seinem Vorderrad in eine Droßke. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert, während der Radfahrer selbst mit geringeren Verletzungen davonkam.

Vermischtes.

— Aus der Pfalz, 21. Sept. In Muthbach wurde durch Großfeuer das Klingmannsche Delonomieanwesen mit großen Frucht- und Heuvorräten vollständig in Asche gelegt. — Im Gleisfelder Steinbruch erhielt nach vorausgegangenem Wortwechsel der Steinhauer Jakob Richter von dem Schmied Karl mit einem glühenden Eisen einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß er schwer verletzt zusammenfiel.

h. Gladbach, 21. Sept. (Tel.) Infolge Seilbruchs wurde auf der Zeche Zewel ein Häuer getötet, 5 andere schwer verletzt.

h. Paris, 21. Sept. (Tel.) Gestern wurden 3 Streifenarbeiter, welche in der Nähe von Falaise bei Amiens beschäftigt waren, von dem Schnellzug Paris—Calais erschlagen und getötet.

h. London, 21. Sept. (Tel.) Der bekannte englische Geograph Thomas Bells, der eine Expedition zur Erforschung von Südamerika leitete, ist, wie in einem hier eingetroffenen Briefe bestätigt wird, von Alligatoren aufgefressen worden. Das kleine Fahrzeug, in welchem sich Bells mit einem Begleiter befand, schlug in einem alligatoreichen Fluß um.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

B. Berlin, 20. Sept. (Privat.) Die Untersuchung des preußigen Kriegsministeriums in der bekannten Affäre des Generals von Gagen ist abgeschlossen. Die Ermittlungen haben, gutem Vernehmen zufolge, ergeben, daß die höheren Kommandooffiziere über den unerlaubten Verkehr des Generals von Gagen nichts wissen konnten. Der Gatte der Frau Oberleutnant Mersmann hatte ferner ausdrücklich die Gerüchte von einem Verkehr des Generals mit seiner Gattin in aller bestimmten Form für unwahr erklärt. Die Akten des Kriegsministeriums sind dem Militärkabinett des Kaisers zugegangen.

h. Rom, 21. Sept. Aus Anlaß eines Festes hielt der Bürgermeister Nathan, umgeben von den staatlichen und städtischen Behörden, vielen Generalen und Offizieren, vor einer gewaltigen Volksmenge eine vielbemerkte Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß die traditionell vereerbte Unschicklichkeit in der Volksseele übergegangen sei, wie sich bei der apulischen Epidemie zeige, wo das Volk vor der Madonna Gelübde ablegte und die Kerze erlöste. Diese Rede ruft in vatikanischen Kreisen Entrüstung hervor. „Corriere d'Italia“ schreibt, es dürfte dem Bürgermeister einer Stadt nicht gestattet sein, über die katholische Religion so zu sprechen, wie es Nathan getan habe, welcher der päpstlichen Infallibilität die apulischen Ausschreitungen gegen die Kerze ausbüden wolle.

Der Kaiser in Wien.

— Wien, 21. Sept. Zu der Soire, die Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, gestern abend zu Ehren Kaiser Wilhelms im Schloße Belvedere gaben, waren die ersten Vertreter der amtlichen Welt und des hohen Adels geladen. Pünktlich um 10 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm in österreichischer Feldmarschalluniform im Automobil vor dem Schloße vor und wurde vom Erzherzog und Gemahlin begrüßt. Im grünen Salon nahmen die Herrschaften die künstlerischen Darbietungen entgegen. Im großen Saal wurde sodann das Souper eingenommen. Der Kaiser führte die Herzogin von Hohenberg zu Tisch. Zu seiner Rechten saß der Fürst zu Fürstenberg, ihm gegenüber der Erzherzog zwischen Frauen von Staremberg. Der Kaiser begab sich später nach Schönbrunn zurück.

— Wien, 21. Sept. Aus Anlaß des heutigen Besuchs Kaiser Wilhelms im Rathaus war der Weg vom Schönbrunner Schloße bis zum Rathaus festlich geschmückt. Die städtischen Angehörigen mit ihren Musikkapellen bildeten Spalier. Auch das Rathaus prangte im Festlichmud. Auf den Straßen des Festsaales waren die beiden Kaiserbüsten aufgestellt. Im Festsaal hatten sich der Gemeindevater, die Bezirksvorsteher, höhere städt. Beamten usw. versammelt. Bei der Ankunft des Kaisers kurz vor 12 Uhr spielte die Kapelle der Amts- und Staatsdiener „Heil dir im Siegerkranz“. Hierauf wurde der Kaiser in den Festsaal geleitet und dort von Bürgermeister Dr. Neumayer mit einer Ansprache begrüßt. Redner gab der innigen Freude über den Besuch des Kaisers Ausdruck und bat Gott den Allmächtigen, er möge den Kaiser schützen und schirmen zum Heile und Segen des mächtigen Deutschen Reiches und zur innigen Freude Österreich-Ungarns, das die Abhängigkeit des Deutschen Reiches und seines erhabenen Herrscherhauses erst vor kurzer Zeit wieder zu erkennen Gelegenheit gehabt habe. Der Bürgermeister schloß mit einem 3fachen Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

In seiner Erwiderung dankte der Kaiser zunächst für den großartigen Empfang, besonders dafür, daß die Stadtvertretung beschlossen habe, einen Teil des Rings nach ihm, dem Kaiser, zu benennen. (Heilrufe.) „Es ist“ fuhr der Kaiser fort, eine ganz außergewöhnliche Ehrung eines fremden Monarchen und ich glaube, in ihr den Ausdruck zu sehen der Freundschaft und der innigen Gefühle der Sympathie die zwischen der Bürgererschaft Wiens und mir schon längst bestehen. (Neuerliche Heilrufe.) Zum andern glaube ich aus diesem Beschluß das Einverständnis der Stadt herauszulesen, daß sich in erster Zeit der Bundesgenosse in schimmernder Wehr an die Seite Ihres allergnädigsten Herrn gestellt hat.

Es war dies eine Tat der Pflicht und Freundschaft zugleich, denn das Bündnis ist zum Heil der Welt in die Ueberzeugung und in das Leben beider Völker als ein Unzerstörbares eingedrungen. (Stürmliche Heilrufe.)

Die höchste Weiße wurde dem Beschluß aber dadurch erteilt, daß er gefaßt werden konnte im Jahre des 80. Geburtstages Ihres erlauchten Landesherren, zu dem mein Volk in inniger und warmer Erinnerung hinübersehnd und zu dem ich als einem vaterländischen Freund emporsah in Ehrfurcht (stürmische Heilrufe), als dem Symbol der personifizierten Selbstverleugnung und Pflichterfüllung.

„All meinen Gefühlen bitte ich Sie Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf, daß der edle Landesvater, sein Haus und sein Land in Gottes Hand, in Gottes Schutz gestellt bleibe, Seine Majestät der Kaiser und König Hurra!“

Lebhafte Beifall und minutenlange andauernde Zurufe folgten den Worten des Kaisers, der dem Bürgermeister die Hand reichte und jeden einzelnen, der ihm vorgestellt wurde, ins Gespräch zog. Dann nahm der Kaiser mit einigen Dankesworten den ihm angebotenen Ehrentrocken.

Die türkische Anleihe.

— Paris, 21. Sept. In stichtlich offiziellen Zeitungsnachrichten wird bezüglich der türkischen Anleihe erklärt: Die französische Regierung werde auch angesichts der Meldung, daß die Porte im Begriff stehe, mit der Gruppe des Londoner Finanziers Sir Ernest Cassel eine Anleihe abzuschließen, ihren Standpunkt nicht ändern. Die französische Regierung hält die von ihr gestellten Bedingungen insgesamt anrecht und der Minister Bichon hat seinen vorübergehenden Aufenthalt in Paris dazu benutzt, um dem Vorkäufer Bompard die Weisung zu erteilen, entschieden darauf zu bestehen, daß die Stellung der in der Türkei lebenden Algerier und Tunieser den französischen Forderungen gemäß geregelt werde. Man hofft auch in Regierungskreisen, daß die französischen Banken und das französische Publikum genug Patriotismus besitzen werden, um sich von der durch die englische Finanzgruppe übernommenen türkischen Anleihe fernzuhalten. Der „Petit Parisien“ hebt auch die Äußerungen der offiziellen türkischen Presse hervor, welche eine heisse Sympathie für den Dreieund bekunden. Es sei dauernd, daß diese Blätter sich bemühen, einen Streit zu verschärfen, welcher ohnehin sehr verwickelt sei.

h. Konstantinopel, 21. Sept. Wie verkauft, wird der Großvehr nach seiner Rückkehr infolge des Scheiterns der türkischen Anleihe in Paris dem Sultan die Demission des gesamten Kabinetts anbieten und nach Ausschließung des bisherigen Finanzministers Dschawid Bey die Anleihe-Verhandlungen in Deutschland und Österreich aufnehmen. (Nach einer anderen Version, der wir heute morgen schon Raum gaben, ist die Anleihe bereits in England abgeschlossen. — Red.)

Wetterbericht des Zentralb. für Meteorologie u. Hydrog.

vom 21. September 1910. Der hohe Druck, dessen Kern wie am Vortag über den britischen Inseln liegt, hat sich von da aus seit gestern weit in das Binnenland herein ausgebreitet und hat die Furchen niedrigen Druckes, die am Vortag Europa von Norden nach Süden durchzog, nach dem Osten verdrängt. Das Wetter war am Morgen in Deutschland meist trüb und sehr kühl; im Osten regnete es noch, im Westen hatte es teilweise aufgehört. Bei wechselnder Bewölkung ist trodenes und untertags etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. vom 21. September 1910.

September	Barom.	Tem.	Wind.	Wolkl.	Wetter	Witterung
20. Nachts 9 ^U	751,8	10,4	9,0	96	MB	bedeckt
21. Morgs. 7 ^U	754,3	7,7	7,4	94	MB	heiß er
21. Mitt. 2 ^U	755,3	7,7	7,9	100	MB	wolfig

Höchste Temperatur am 20. September 14,8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,6.

Niederschlagsmenge am 21. September 7^U früh 8,6 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 21. September früh: Ungarn wolfig 14°, Bessarabien wolfig 13°, Coruna Nebel 12°, Belgien wolfig 17°, Nizza wolfig 16°, Triest bedeckt 18°, Florenz heiter 19°, Rom Regen 20°, Cagliari halb bedeckt 21°, Brindisi heiter 21°, Oorta (Azoren) halb bedeckt 19°.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Mitgel. durch Passagierbüro b. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruherstr. 22. Bremen, 21. Sept. Angekommen am 18.: „Sigmaringen“ in Antwerpen, „Erlangen“ in Oporto; am 19.: „Fr. Feinrich“ in Mexandrien, „Roland“ in Rio de Janeiro, „Schleswig“ in Marseille, „Rhein“ in Philadelphia, „Fr. Ludwig“ in Neapel, „Zieten“ in Neapel; am 20.: „Kaiser Wilhelm der Große“ in Bremerhaven, „Fr. Alice“ in Genua, „Fr. Wih.“ in Newyork, „Redar“ in Baltimore, „Erlangen“ in Lissabon, „Wilow“ in Hongkong, „Fr. Citel Fr.“ in Hongkong, „Fr. der Große“ in Newyork, „Redar“ in Baltimore, „Erlangen“ am 19.: „Chemnitz“ Lizard. Abgegangen am 18.: „Großer Kurfürst“ von Cherbourg, „Würzburg“ von Las Palmas; am 19.: „König Albert“ von Gibraltar, „Stutart“ von Galata, „Kaiser Wih. der Große“ von Cherbourg, „Kaiser Wih. der Große“ von Plymouth, „Seehöf“ von Suez, „Berlin“ von Gibraltar; am 20.: „Kaiser Wilhelm II.“ von Bremerhaven, „Fr. Ludwig“ von Neapel, „Zieten“ von Neapel, „Erlangen“ von Lissabon, „Schwaben“ von Las Palmas, „Kronpr. Cecilie“ von Newyork; am 21.: „Lühow“ von Bremerhaven.

Die letzte Hilfe
gegen nasse Keller feuchte Wohnungen ist Ceresit. 414a
— Deutsches Reichspatent. —
Wunderschöne Bitumenwerke, G. m. b. H., Unna i. W.
la. Referenzen. Katalog gratis.

Mäuse-Virus
Marke SS.
Rationallestes Mittel zur vollständigen, rationalsten Ausrottung von Haus- und Feldmäusen.
Glänzend begutachtet. Unschädlich für Faunisten.

Flaschen zu 60 Pfg. Mk. 1,50, 3.—, Extrapreise für die Landwirtschaft. Alleinverkauf für Karlsruhe i. B. und Umgebung: 13125
Strauss-Drogerie Karlsruhe-Mühlburg
Karlsruherstr. 21. Apotheker Max Straus. Telefon 2242.

Der sozialdemokratische Parteitag in Magdeburg.

(Mittw. Nachdr. verb.) S. Magdeburg, 20. Sept.

V. (Zweiter Tag.)

Zu der Resolution des Vorstandes wurde während der Rede... (Text continues with details of the party congress proceedings)

Am Nachmittage lag ein neuer Antrag vor: Um die Wiederholung der die Parteibewegung hemmenden Konflikte... (Text continues with the proposal and discussion)

Bei Verlesung der Rednerliste ergibt sich, daß die überwiegende Zahl der Redner zu Gunsten der Budgetbewilligung... (Text continues with the list of speakers and their positions)

Der Vorsitzende Dieß (Stuttgart) bringt zunächst folgendes Schreiben der württembergischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion zur Verlesung:

Die sozialdemokratische Fraktion des württembergischen Landtages ist der Überzeugung, daß im Interesse erfolgreicher Geltendmachung ihres Einflusses in den Fragen der Landespolitik für sie... (Text continues with the letter's content)

Die Diskussion über die badische Budgetbewilligung.

Erster Diskussionsredner ist Kagenstein (Berlin): Die badischen Genossen haben schon für das Budget gestimmt, als sie in schärfster Opposition zur Regierung standen... (Text continues with the speech)

Wenn die badischen Genossen Schule machten, würde ein Teil der Genossen sich dahin hineinleben, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichen Parteien nicht mehr besteht.

Hildenbrand (Stuttgart): Der Beschluß des Parteitages ist wichtig, nicht nur für uns Badener, sondern für die ganze Partei... (Text continues with the speech)

Wittig (München): Ich wünsche den Genossen in Preußen und der Mark Brandenburg, daß sie auch durchsetzen lassen wie wir es getan haben, unserer Unterstützung sind sie sicher... (Text continues with the speech)

Zeigner (Dresden): Die Badener werden geglaubt haben, nach ihrer Art der Partei zu dienen, aber man soll uns eine Entschuldigung machen, sonst verlieren wir jeden Boden unter den Füßen... (Text continues with the speech)

ungeheure Fülle von Kulturaufgaben überwiegen, weil der Staat und das Reich keine Zeit und kein Geld haben, diese Kulturarbeit zu erfüllen... (Text continues with the speech)

Zubeil (Berlin) begründet den Zusatzantrag der Norddeutschen... (Text continues with the speech)

Engler (Baden): Wenn Sie kein anderes Mittel haben, uns zu schwächen, als das Berliner Geld, damit sprechen Sie uns nicht... (Text continues with the speech)

Saase (Königsberg): Wir wollen nicht nur schöne Reden hören und papierne Resolutionen lassen, die Partei will eine Gewähr dafür, daß wir nicht wieder in einen solchen Parteienhader hineinkommen... (Text continues with the speech)

Kiehm (Dresden): Die Badener haben im guten Glauben gehandelt... (Text continues with the speech)

Zeigner (Dresden): Die Badener werden geglaubt haben, nach ihrer Art der Partei zu dienen... (Text continues with the speech)

Kolb (Baden): Die Badener haben den Mut der Überzeugung gehabt, die Sachen haben in ihrer Begründung der Ablehnung des Budgets nur ein Scheinmanöver ausgeführt... (Text continues with the speech)

Sühheim (Nürnberg): Die Ablehnung des Budgets hätte nicht die schlechten Folgen gehabt, wie man uns hier erzählt... (Text continues with the speech)

Keil (Stuttgart): Ich lehne es von vorne herein ab, in das Prokrustesbett der Revisionisten oder in das der Radikalen mich zu legen... (Text continues with the speech)

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen werden die Verhandlungen auf morgen vertagt... (Text continues with the closing remarks)

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing various financial markets and exchange rates, including Frankfurt, Berlin, and London.

Henneberg-Seide advertisement with text: in schwarz, weiß und farbig, für alle Lebensgrade, Verlangen Sie Muster. G. Henneberg, Zürich

Zur Pflege der Stimme

verwenden viele Personen irgend ein Linderungsmittel. Besonders dann, wenn der Beruf einen intensiven Gebrauch der Sprechorgane verlangt... (Text continues with the advertisement for Coryfin-Bonbons)

Coryfin - Bonbons



Der Festgruß der bad. Leibgrenadiere.

— Karlsruhe, 21. Sept. Unter den Festen, welche zu Ehren der Silberhochzeit des Großherzogspaares veranstaltet wurden, nimmt die Festhalle-Feier der alten Leibgrenadiere einen besonderen Rang ein.

Hochansehnliche Festerfamllung! Sehr verehrte, gute alte Regiments-Kameraden!

Silberne Hochzeitsfeier!

Welche Fülle beglückender und beseligender Erinnerungen; welcher Reichtum an freudigen und dankbaren Empfindungen lösen sich aus bei denen, welchen das Schicksal vergönnt ein derartiges Familienfest feiern und mitfeiern zu dürfen.

Wo immer die Tatkraft eines solchen herzerhebenden Festes in die Erscheinung tritt, da sammeln sich lange vorher schon die Angehörigen, die Verwandten und Freunde, die Berufsgenossen und näheren Bekannten, um zu beraten und zu beschließen, wie sie zu ihrem Teile dazu beitragen könnten, die Festesfreude der Jubelnden zu erhöhen.

Wenn aber gar der Bundesvater und die Landesmutter selbst es sind, denen Gott die Gnade schenkt, ein solches Fest begehen zu können, so ist es begreiflicherweise das ganze Land, ist es das ganze Volk, die daran sich beteiligen wollen und alle Kreise und alle Stände, sie weitestens miteinander, ihre An- und Mitteilnahme in irgend einer Weise zu betunden und zu betätigen.

Und dieser Fall, er liegt heute für uns vor und wo noch dazu, wie bei uns, Gott sei's gedankt, Fürst und Volk von altersher, so inniglich und so herzlich mit einander verbunden und verwachsen sind, ist eben die silberne Hochzeitsfeier des geliebten Herrscherpaares nicht nur eine Familienfeier im Herrscherhause, sondern sie ist und wird im woffsten Sinne des Wortes eine Volksfeier in der badischen Heimat.

Was Wunder drum, daß auch wir alten, badischen Leibgrenadiere, der Stimme unserer Herzen folgend, uns zummengetan und in vollster Uebereinstimmung untereinander den Wunsch geäußert haben — zuerst schüßtern zwar und zaghaft, dann aber lauter und immer lauter — mit einer bescheidenen Nummer ins offizielle Festprogramm aufgenommen zu werden.

Da aber dieser unser Aller Herzenswunsch werde Erfüllung finden können, das war in Anbetracht der ungezählten in Stadt und Land beachteten, festlichen Veranstaltungen, durch welche die Zeit Seiner Königlichen Hoheit aufs äußerste in Anspruch genommen ist, längere Zeit hindurch eine zweifelhafte Sache geblieben.

Seine Königl. Hoheit selbst waren es, die das erlösende Wort gesprochen und es ermöglicht haben, unsere Absicht ausführen zu dürfen und als die von einem Druck uns befreiende Kunde bei uns eintraf, da herrschte in all' unseren Reihen darüber eitel Freude.

Dafür und vor Allem auch, daß Seine Königliche Hoheit noch die Gelegenheit gefunden, am heutigen Abend einige Zeit persönlich hier unter uns zu verweilen, gebührt es sich, dem höchsten Herrn vorweg tiefgefühltesten Dank zu sagen, was wir hiermit dadurch bezeugen wollen, daß wir uns von unseren Vätern erheben.

Und so ist nun heute unsere übers ganze Land verbreitete, in treuefter, innigster, in Krieg und Frieden tausendfältig bewährter guter Kameradschaft verbundene, große Familie der alten Leibgrenadiere hier versammelt, um ihrem erhabenen Chef Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog zu huldigen.

Gleich wie das aktive Regiment die Blüte der militärischen Jugend aus allen Ecken und Enden der badischen Heimat in sich vereinigt, so gestaltet sich auch der heutige Abend zu einer Kundgebung des gesamten Landes, zu der die Teilnehmer, wie ehemals zum Regiment, von Nord und Süd, von Ost und West herbeigezogen sind.

Keines rednerischen Beifallstuerwerks bedarf es, um diese unsere Huldigung zum Ausdruck zu bringen, sondern es soll dies in unserer Soldatenfamilie geschehen mit einem schlichten und kurzen Soldatenwort, das vom Herzen kommt und zum Herzen gehen möge der Art derer entsprechend, denen es gilt; einem Kernspruch gleich, der fest und ähndet! So will ich denn versuchen, Vollmetzich zu sein, der die alten Leibgrenadiere befehlenden Gefühle, die in Sr. Kgl. Hoheit nicht nur den erhabenen Chef unseres Regiments auf das Allerinnigste verehren und feiern, sondern die in Allerhöchster Ihm auch den ersten, den ritterlichsten und, was kameradschaftlichen Geist und kameradschaftliche Gesinnung und Betätigung anbelangen, den aus Allen vorbildlichsten und besten Leibgrenadier mit freudigem Stolz dankbarst begrüßen.

Des Besten Flug führt uns zurück in jene Zeit, wo unter dem unbeschreiblichen Jubel des bad. Volkes der glückverheißende Ehebund geschlossen wurde, dessen 25jähriger Bestand in diesen Tagen allüberall wo Badner weilen, festlich begangen wird.

„Liebe um Liebe, Treue um Treue!“ das war, das blieb die Signatur dieses Bundes; sie war und blieb es für das hohe Jubelpaar, wie sie es war und blieb zwischen dem Fürstenpaare und seinem Volke.

Wir kennen, ja, ich darf wohl sagen, es gibt keine Mannes- und keine Frauentugend, die von dem heute gefeierten, hohen Paare im Silberkranz nicht fort und fort geliebt und gepflegt worden wäre, zur eigenen Befriedigung und zum Segen unseres Landes und unseres Volkes.

Darum wollen wir auch dankerfüllt den Blick nach Oben richten für Alles Liebe und Gute, was dieser Ehebund dem hohen Paare und was er uns durch Hochdaselbe gebracht hat.

Aber neben der Freude einher ging auch das Leid, nach heiteren, lamen herbe Tage und gar manch' bitterer Wermutstropfen fiel in den Freudenbecher des Eheglücks; denn die Macht, die über allen Menschen waltet, sie trifft die Hütten, wie die Paläste. Daß sich unser Fürstenhaus aber eins weiß mit dem Empfinden eines ganzen Volkes, erhöht die Freude und gibt Trost in der Stunde der Trübsale und des Schmerzes!

In nie wankendem Glauben an unseren Gott und in unerschütterlichem Gottvertrauen wurde auch das Schwere getragen und wir dürfen es wohl heute laut bekennen:

„Dankbar rückwärts! Mutig vorwärts und gläubig aufwärts!“

Das war die Richtschnur unseres geliebten Jubelpaares das letzte Viertelfahrhundert hindurch und wahrlich dieser Wahrspruch — er sagt uns Allen: Alles, was unser Innerstes erfüllt und was es bewegt!

Er sagt's dem hohen Jubelpaar, wie er es zuerst einem jeden Einzelnen von uns!

Und Alle, die wir die Bedeutung, die Wahrheit und die Kraft dieses Sprachs erkennend, mit unserem durchsichtigsten Fürstenpaar nach ihm leben, aufs engste, unter dem Schutze des Höchsten, mit einander verbunden sind und bleiben, wir Alle wissen, daß wir so auch zugleich pflichtgemäß und im Sinne desjenigen handeln, dessen Geist und Segen die herzerhebende Feier begleitend umgibt und dessen Licht im ewigen Licht der Wahrheit verklärte und für uns Alle dort in jenen lichten Höhen weiterlebende, unvergessliche Fürstengestalt mit ihrem gottgesegneten Eidenwirken ein jeder Badner, ja ein jeder deutsche Mann in dankbarer Erinnerung unvergänglich in seinem Herzen bewahrt — bewahrt bis zum Tode!

Und nun wollen wir uns im Geiste unserem erhabenen Chef Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs und unserer allgeliebten Landesmutter Ihr. Kgl. Hoh. der Großherzogin nahen und an den Stufen des Thrones niederlegen die allerehrerbietigsten und allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche der alten Leibgrenadiere, von der Eggellenz an bis zum jüngsten Regiments-Kameraden; unsere allerinnigsten Wünsche niederlegen zum silbernen Ehejubiläum, zu diesem für das Jubelpaar, wie für das Großherzog. Haus und für das ganze bad. Land und Volk so bedeutungsvollen, gottgesegneten Anlaß; sie entquillen aufrichtigen, treuen, dankbaren Soldatenherzen und sie wollen an Wärme und Innigkeit von keinen anderen übertraffen sein!

Wäge der Allmächtige und Allgütige in Seiner uns Allen unentbehrlichen Gnade es lenken, daß Seine und Ihre Kgl. Hoh. auf Allerhöchstem ferneren Lebenswege, unter der köstlichen Gabe der Gesundheit als ständigem Begleiter, auch den zweiten wichtigen Markstein der Ehegemeinschaft — die goldene Hochzeitsfeier — umrauscht wie jetzt, von jubelnder Begeisterung und der Liebe ihres Volkes, dermaleinst erreichen dürfen, zu Allerhöchster Ehre und des Großherz. Hauses Freude und zum Segen unseres geliebten, herrlichen Vaterlandes! Dies sei unsere demütige, unsere inbrünstige Bitte zum lieben Gott!

Wir alten badischen Leibgrenadiere aber, wir wollen unserem erhabenen Chef und Protektor als Festtagsangebinde erneut das Gelöbnis der Treue ablegen, der unerschütterlichen Liebe und Treue zu unserem angestammten Fürstenhaus; der Treue, die sich deckt mit der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich und niemand und nichts — mag da kommen, was da wolle — soll jemals darin uns wanken lassen!

Dieses Wort — ein Mannes-, ein Soldatenwort soll es sein und bleiben; dieses Wort es will und wird ein jeder von uns mit Leibgrenadierlicher Treue, die bis zum letzten Herzschlag währt, einlösen!

Das walle Gott! dessen Hilfe und Segen wir schon so oft im friedlichen Leben, wie im Donner der Schlachten und niemals vergeblich angerufen haben!

Sie alle aber, die Sie in diesem Saale versammelt sind, mögen in der Bitte und in dem Herzenswunsche sich mit mir vereinen: „Gott segne! Gott schütze das hohe Silber-Jubelpaar! Gott segne und schütze unser ganzes Großherzogliche Haus! Insbesondere auch J. K. P. die Großherzogin Luise, Allerhöchstseligste von schwerer Krankheit, Gott sei Dank, zu unserer Aller Freude wieder genesen ist!

Und zur Betätigung unserer Wünsche und alles dessen, was wir Sr. Kgl. Hoh. aufs neue gelobt haben, wollen wir unseren Herzen Luft machen, indem Sie Alle, Alle mit mir einstimmen aus voller Brust, mit Lieb und mit Lust, in den Ruf: „Unser von ganzem Herzen geliebtes und allerehrtestes Fürst. und Silber-Jubelpaar: Seine Kgl. Hoh. Großherzog Friedrich II. und Ihre Kgl. Hoh. Großherzogin Hilda: Hurra! Hurra! Hurra!“

Der jubelnde Hurrauf und der große Beifall, der dem Redner zuteil wurde, zeigte, wie seine Soldatenworte in den Soldatenherzen den freudigsten Wiederhall fanden.

Die Karlsruher Schaufensterdekorationen.

— Karlsruhe, 21. Sept. Die Schaufensterdekorationen, die aus Anlaß des Silberjubiläums des Großherzogspaares von den Geschäftskuten unserer Stadt veranstaltet wurden, äßen nach wie vor ein außerordentliches Anziehungskraft auf das die Straßen durchdrängende zahlreichste Publikum aus. Da mag es am Platz sein, in einem Nachtrag heute auch derjenigen Firmen zu gedenken, denen bei der Schilderung in Nr. 433 der „Bad. Presse“ infolge Platzmangels ein breiterer Raum nicht eingeräumt werden konnte.

Zu erwähnen wäre da in erster Linie die prächtvolle Dekoration der Teppichfirma Hoflieferant Carl Kaufmann. Diefelbe stellt einen orientalischen Salon dar, in dem neben wertvollen Einrichtungsgegenständen seltene antike Kufateppiche, echte Boharatteppiche und Seidenteppiche in wundervollen Farben verwendet sind. Der Pfand ist mit seltenen antiken Reliefs bezogen, was einen außerordentlich vornehm-

men Eindruck macht. So stellt sich diese Dekoration, die der Firma das beste Zeugnis ausstellt, als ein Werk hervorragenden Geschmades dar. — Wenige Schritte weiter kann man die Riesenschaukenster der Firma Warenhaus Gebr. Knopf bewundern, in denen besonders die Dekoration der Eifenster auffällt. In zwei enorm große goldene Rahmen gefaßt sind an lebenswahren Modellen kostbare Toiletten in fraise und schwarz zu sehen, die gewiß das Entzücken der gesamten Damenwelt hervorgerufen. Auch in den übrigen Schaufenstern sind die Verkaufsgegenstände der Firma in geschmackvoller Dekorationsweise ausgestellt, was bei der außerordentlichen Mannigfaltigkeit derselben gewiß kein Leichtes war. — Auch die Firma Herm. Schmoller hat bei der Dekoration ihrer Schaufenster eine Eigenart zu geben gewußt, die den Blick aller Vorübergehenden fesseln muß. In sinniger Weise hat hier die grüne und die Silber-Myrte bei der Ausschmückung der insbesondere mit eleganten Kostümen, Hüten, Bordüren etc. besetzten Schaufenster Verwendung gefunden. — Das Manufakturwarengeschäft Karl Schöpf hat in den Eifenstern um die Hüften des Großherzogspaares geschickt seinen schönen Erzeugnisse der Kostümbbranche dekoriert, während sie in den andern Fenstern zweckentsprechende Sonderausstellungen veranstaltete. So gefüllt wohl insbesondere die Kostümbdekoration in Fraise und auf der dem Marktplatz zugewendeten Seite die Wäscheausstellung, in deren Mitte ein reizender Teetisch die dazugehörigen Bedeckel verlockend vor Augen bringt.

Eine brillante Dekoration haben auch die Schaufenster der Firma H. S. Rothschild gefunden. Hier fällt eine maffige Tuffsteingruppe aus der leuchtenden Flammen schlagen, den Vorübergehenden zunächst in die Augen, sodas sie in Scharen stehen bleiben und die zwischen Ersta und frischem Grün außerordentlich geschmackvoll dekorierten Verkaufsgegenstände (Wäsche, Dedchen etc.) bewundern. Auch hier haben die Hüften des Großherzogspaares passende Verwendung bei der Gesamtdekoration gefunden. — Im nächsten Gebäude, das sich durch reichen Schmuck im Straßenbilde besonders auszeichnet, ziehen die Schaufenster von Leipheimer u. Wende, Manufakturwaren, die Wände der Passanten auf sich. In geschmackvollster Weise haben hier zur Linde die überlebensgroßen Hüften des Jubelpaares zwischen Buchenlaub und reichem Pflanzenschmuck Aufstellung gefunden, während in den rechtsliegenden Fenstern entzückende Stoffe für Balltoiletten etc. wiederum zwischen reicher Dekoration, der Damenwelt als Augenweide dienen. — Herr u. Sid Nachfolger haben prächtige Kostüme, Hüfen etc. in geschickter und passender Dekoration ausgestellt, während H. u. S. Baer, Modes (Kaiserstraße 233), in ihrem Fenster die neuesten Modeserzeugnisse der Damenhutbranche gefällig vor Augen bringen.

Sehr geschmackvoll und zweckentsprechend hat auch die Firma Carl Büchle (Inb. A. Schumacher) ihre Auslage dekoriert. Seltene schöne blaue Damenleiderstoffe und Besätze sind in außerordentlich wirkungsvolle Zusammenstellung mit Lorbeer und leuchtenden Margeriten gebracht, wodurch eine wundervolle Farbenwirkung entsteht, die den Vorübergehenden unwillkürlich fesselt. — Das Manufakturwarengeschäft Wihl. Bolander hat gleichfalls große Sorgfalt bei der Dekoration seiner gebiegenen Wäsche- und Stoffausstellung walten lassen, so daß ein recht hübsches, passendes Gesamtbild entstand. — Die Großfürstenerlei Wihl. Zeumer, deren riesige Schaufenster besonders bei der glänzenden Beleuchtung am Abend stets von einer dichtgedrängten Menge umlagert sind, fällt diesmal in erster Linie durch ihre Auslieferung prächtvoller Pelzwerke in Hermelin und Zobel auf, die ein Vermögen repräsentieren müssen. Aber auch die anderen Schaufenster, in denen Herren- und Damenhüte, Mägen etc. paradiert, haben sehr geschickte Dekoration gefunden. — Die Firma Himmelsheber u. Bierli ist in sehr geschmackvollem Rahmen vier wunderhübsche Brautausstattungen aus, die hinsichtlich der Qualität wie auch der Arbeit das Entzücken der Damen hervorgerufen.

Von den bedeutenderen Schaufensterdekorationen in der Kaiserstraße sind dann noch besonders erwähnenswert diejenige der Firma Emil Schmidt u. Conz., die ein trefflich eingerichtetes Badezimmer, sowie Gasöfen und Lampen ausstellt, ferner die Dekoration des Freizeitschäfts J. Bieler, in denen zahlreiche Hüpen und Frisuren geflickt vereint sind, die Ausstellung der Firma Gebr. Wær (Kaiserstraße 149), in der seine Wäsche den Hauptanziehungspunkt bildet, die Dekoration des Herrenmodegeschäfts Spiegel u. Weis, dessen zahlreiche riesige Schaufenster der neuesten Herrenmode in effektvoller und geschickter Auslieferung gerecht werden, weiter die Schaufenster der Firma Otto Fischer (vormals J. Stüber), in denen besonders ein entzückendes Badzimmer mit entsprechender Wäscheausstattung gefallen dürfte, und schließlich die Ausstellung der Musikalienhandlung Fritz Müller, die ein veritables Musikzimmer enthält.

Auch die Geschäfte abseits der Kaiserstraße haben sich zum Teil außerordentliche Mühe in der Dekoration ihrer Schaufenster und Ladenlokale gegeben. Erwähnt sei da zunächst die Firma J. V. Distelhorst, Hofmöbelfabrik, Waldstraße, die in ihrem an die Schaufenster anschließenden Riesensaal wundervolle Erzeugnisse der Möbelindustrie in geschmackvoller Anordnung ausstellt. Es sind darin Stühle vertreten, die geradezu einzig in ihrer Art sein dürften. — Auch Hoflieferant Wihl. Gastel (Ritterstraße) bietet mit seiner ausgefallenen vollständigen Speisezimmeranrichtung, der sich ein reizend ausgestatteter Erker anschließt, ein schönes Zeugnis der Leistungsfähigkeit seiner Firma. — Die Firma Peter Eberhardt (Amalienstraße) hat sich der schwierigen Aufgabe unterzogen, mit Automobilen und Fahrrädern, sowie deren Bestandteilen ihre Schaufenster zweckentsprechend und doch dekorativ auszugestalten. Und diese Absicht ist ihr im vollsten Maße gelungen. — Nicht daneben kann man sich alsdann noch der hübschen Art und Weise erfreuen, in der sich die Weinfirma A. Gausbad, deren Verkaufsgegenstände sich doch gewiß schwer wirklich dekorativ verwerten lassen, aus der Verlegenheit gezogen hat. Weinlaub und Weinschälen sind unter der geschickten Hand des Dekorateurs dieser Firma zu einer außerordentlich wirkungsvollen Dekoration geworden. — Noch wären alsdann zum Erwerb erwähnenswert die geschmackvolle und zweckentsprechende Dekoration der Schaufenster der Firma Georg Mappes (Karl Friedrichstraße), sowie die gleichfalls unter geschicktester Verwertung der Verkaufsgegenstände zustandegekommene hübsche Schaufensterdekoration der Firma Edmund Eberhardt am Ludwigsplatz.

RONCEGNO Natürliches Arsen Eisen-Wasser das arsenreichste aller Arsenwässer. Von den ersten med. Autoritäten wird eine Trunkkur mit Roncegno Wasser bei Blutarml-Haut-Nerven-Frauenleiden-Malaria wärmstens empfohlen. — Zu häuslichen Trinkkuren in allen Apotheken erhältlich.

Eilt! Nächste Bad. Geldlotterie. Ziehung schon 27. Septemb. 3288 bare Geldgew. 45800 Mk. 327 Geldgewinne 15000 Mk. Hauptgewinn bar Geld 20000 Mk. 2960 Geldgewinne 10800 Mk. Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark, Porto und Liste 30 Fig.

Nürnberger Museums-Geld-Lose à Mk. 3.30. Ziehung 20.-22. Oktbr. Hauptgewinn: 100000 Mk., 50000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk. etc. Obige Lose empfiehlt J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Strassburg i. E., Langestrasse 107 In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15, Gebr. Göhringer, Kaiserstrasse 60

Arthur Schopenhauer. Zum 50jährigen Todestage 1860 - 21. September - 1910. Von Paul Pasig.

Unter allen philosophischen Systemen kann man eigentlich nur ein behaupten, daß es die Gegenwart beherrsche: von dem Schopenhauer'schen, das man kurz als „Pessimismus“ zu bezeichnen pflegt. Freilich führen viele das lateinische Fremdwort im Munde, ohne zu wissen, um was es sich dabei handelt, oder sie haben nur eine unklare Vorstellung davon, was unter dem „Pessimismus“ als philosophischem System zu verstehen ist. Im günstigsten Falle halten sie einen an Verzweiflung grenzenden „Weltsehmerz“ für Pessimismus. Ehe wir des Näheren darauf eingehen, ist es nötig, uns mit den äußeren Lebensverhältnissen des Philosophen bekannt zu machen. Denn gerade bei ihm erklären diese die Art seines philosophischen Denkens und bilden geradezu den Schlüssel zu dessen Verständnis.

Arthur Schopenhauer war der Sohn der bekannten Schriftstellerin Johanna Schopenhauer, die auch zu Goethe in Beziehungen trat und frühzeitig an den 20 Jahre älteren Vantier Schopenhauer verheiratet wurde. Am 22. September 1788 in Danzig geboren, bildete sich der Sohn zunächst nach des Vaters Willen in Frankreich, England und Hamburg für den Kaufmannsstand aus und machte mit den Eltern längere Reisen, zeigte indessen wenig Geschmack für das Geschäft. Als daher der Vater frühzeitig starb, entschied sich der 21-jährige Jüngling für die Gelehrtenlaufbahn und zwar für die Philosophie („Weltweisheit“). Er studierte in Göttingen, Berlin und Jena, machte nach Beendigung seiner Studien eine Reise nach Italien und habilitierte sich dann in Berlin als Philosoph. Aber er erlebte wenig Freude an seiner akademischen Lehrtätigkeit, wohl, weil er durch sein inzwischen veröffentlichtes Hauptwerk „Die Welt als Wille und Vorstellung“ (Leipzig 1819) der damals herrschenden Richtung den Fehdehandschuh hingeworfen hatte. Erbittert zog er sich nun nach Frankfurt a. M. zurück, das er für Deutschlands gesündeste Stadt erklärte, und lebte hier als Privatgelehrter bis zu seinem am 25. September 1860 erfolgten Tod. Mit seiner Mutter war er bereits früher vollständig zerfallen; sie lebte zuerst in Bonn, dann in Jena. Außer dem oben genannten grundlegenden Hauptwerke veröffentlichte Schopenhauer noch eine Anzahl weiterer Schriften, die alle mehr oder weniger als Ergänzungen und weitere Ausführungen der in jenem behandelten Gedanken zu gelten haben. So z. B. „Ueber die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde“ (Promotionschrift), „Ueber den Willen in der Natur“, das seine Naturphilosophie enthält, „Die beiden Grundprobleme der Ethik“, zwei Abhandlungen, deren eine über das Mitleid als ein Grundproblem sehr Beherzigenswertes enthält, u. a. m. Am meisten Verbreitung haben die zerstreuten kleinen Schriften gefunden, die er unter dem seltsamen Titel „Parerga und Paralipomena“ herausgab. Manche unter diesen verließen durch den hier angeschlagenen heftigen Ton, z. B. der gegen die „Philosophieprofessoren“, mit denen es Schopenhauer freilich von Anfang an verdorben hatte; der Aufsatz „Ueber das Geistesleben“ offenbar des Philosophen Neigung zum Mystischen und Geheimnisvollen, während die „Aphorismen zur Lebensweisheit“ wegen ihrer Volkstümlichkeit viel Anklang gefunden haben.

Was nun Schopenhauers eigentliche philosophische Anschauung anbelangt, so ist oberster Grundsatz derselben, daß es eine wirkliche (reale) Welt im gewöhnlichen Sinne nicht gibt, sondern daß das, was wir so nennen, nur „eine Erscheinung“ ist, eine „Vorstellung“ des Subjekts, aber nichts Wirkliches. Diese „Vorstellung“ ist ganz vom „Willen“ des Subjektes, d. h. der Person abhängig. Schopenhauer unterscheidet die „Welt als Vorstellung“, die etwas Imaginäres, Eingebildetes, nur Gedachtes ist, von der „Welt als Willen“, als etwas, aber nur für den Willen wirklich Vorhandenem. Dieser Wille, der

die Welt teile“ und sie somit in die Wirklichkeit versetzt, ist der „dumme“, „blinde“, rastlose Wille zu leben. „Dumm“ ist er, weil diese Welt „die schlechteste unter den möglichen Welten“ ist, weil das Leben an sich keinen Wert hat, denn die Summe der durch das Leben aufzubringenden Leiden ist beträchtlich größer als die durch dasselbe ermöglichten Genüsse. Diese Anschauung, die sich, wie leicht einzusehen, aus Schopenhauers trüben Lebenserfahrungen ergibt, wozu noch kommt, daß er zeitweilig unermüdet und ohne den Segen einer gemüthlichen Häuslichkeit blieb, nennt man „Pessimismus“ (vom lateinischen pessimus d. h. der schlechteste) und steht im Gegensatz zum Optimismus (vom „laetiniſchen optimus d. h. der beste). Will man, nach Schopenhauer, das Leben einigermaßen erträglich gestalten,



Arthur Schopenhauer.

so bleibt nichts anderes übrig, als die „Verneinung des Willens“. Diese aber ist keineswegs gleichbedeutend mit Selbstmord. Im Gegenteil: Das Wort, das Hyronimus Rom. der dichterische Vertreter des Pessimismus, einst sprach, es gilt auch vom Pessimismus im allgemeinen: „Mir ist kein Baum noch vorgekommen, Der selbst die Art zur Hand genommen. Ich lebe wie der Baum: ich muß. Ich lebe nach des Schicksals Schluß, Und lann ich nicht verzeihn das harte, Es hat mich hergepflanzt, ich warte“...

Hierin liegt das verhängnisvolle Mißverständnis der Schopenhauer'schen Philosophie, als ob sie den Selbstmord predige. Aber worin besteht die „Verneinung des Willens“? Darin, daß jeder bestrebt ist, durch edle, unvergängliche Genüsse sich das Dasein möglichst erträglich zu gestalten. Hierzu gehört in erster Linie der Naturgenuss, in dem der Pessimist die reinsten Freuden findet, die keinen bitteren Nachgeschmack (wie das sonst bei allen von der Welt am höchsten gepriesenen Freuden, z. B. auch denen der Liebe, der Fall ist) zurücklassen; ferner gehört dazu die Beschäftigung mit den Wissenschaften, den Künsten, vor allem der Poesie usw. Im übrigen gilt's, sich ohne zweckloses Murren und Klagen ins Unabänderliche zu fügen, bis die Erlösung, das Eingehen in „Nirwana“ („das Nichts“) erfolgt. ... Natürlich gibt's für den Pessimismus keine jezeitige Fortdauer in was für welchem Zustande immer; vielmehr bekennet er (S. Rom): „Ich glaub nicht an die Dauer. Jenwärts der Kirchhofsmauer,

Doch wünsch' ich nur so viel Mir als das letzte Ziel, Wenn abgetan des Lebens Laß, Zu fühl'n meine tiefe Kask.“

Bei alledem eignen der pessimistischen Anschauung, die später vor allem durch Eduard von Hartmann („Die Philosophie des Unbewußten“ usw.) weitergebildet wurde, manche edle Grundzüge. So legt sie z. B. ein Hauptgewicht auf Uebung des Mitleids, zumal gegen Schwächere u. a., auch gegen die unvernünftige Kreatur (Tiere), und kaum ein philosophisches System sucht mit solchem Nachdruck, wenn auch ohne bestimmte Bezugnahme auf das Christentum, die christliche Lehre von der Barmherzigkeit gegen die Menschen zu verwirklichen. Freilich darf andererseits nicht vergessen werden, daß miß- und falschverstandener Pessimismus leicht irreführen kann, wie namentlich unsere Zeit mit ihrer Geringschätzung des Lebens u. a. m. deutlich lehrt. Darum gilt es, hier aufklärend zu wirken und das wahre Wesen zu erfassen zu suchen. Dann wird auch Arthur Schopenhauer, der neuere Begründer jener Weltanschauung, die im übrigen so alt ist, wie die Menschen denken können — das alttestamentliche Buch „Prediger Salomons“ ist nichts als eine pessimistische Urkunde — auch bei der Nachwelt mehr und mehr zu seinem Rechte kommen und nicht für Fehler und Irrtümer verantwortlich gemacht werden, die andere verschuldet haben.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Domkapitular Dr. Theodor Dreher in Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preuß. Kronordens 2. Klasse mit der Zahl 50 und des Ehrenamtskreuzes des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens zu erteilen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn und Kaiserlichen Legationsrat a. D. Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach auf dem Hügel die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes 2. Klasse des Königlich Sächsischen Albrechtsordens zu erteilen.

Sind Sie krank?

Die Leiterin einer grossen Krankenküche schrieb uns jüngst: „Ich kenne **MAIZENA**“ solange wie es nach Deutschland kommt. Ich habe dieses Nahrungsmittel hier eingeführt und halte es für unentbehrlich zur Pflege Kranker und Genesender. „Maizena“ ist nahrhaft und leicht verdaulich, zwei grosse Vorzüge in der Krankenpflege.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die großen Hüte verlangen zur Garnierung auch entsprechend viel Material, sei es nun Blumen, Band oder Federn. Die Hersteller künstlicher Blumen in der Gegend von Dresden haben noch nie so viel zu tun gehabt als jetzt. Anders ist es bei Straußfedern, hier konnte das Angebot der Nachfrage nicht Schritt halten, die Preise stiegen deshalb in allen Sorten Kohware fast um das Doppelte und der Preis der fertigen Ware ebenfalls. Wenn im Detailhandel trotzdem auch heute noch für verhältnismäßig wenig Geld eine schöne Feder zu haben ist, so ist das eine Folge besserer Verarbeitung und Betriebsmethode. — Die im Jahre 1893 gegründete **Manufaktur künstlicher Blumen Hermann Heise, Dresden**, versendet an jeden illustrierten Preislisten und verwendet überallhin auch kleine Posten, so daß es jedem möglich wird, den Hut hübsig und doch billig aufzuputzen oder die Zimmer mit Blumen zu schmücken. 8808a

Fango-Kuranstalt FRIEDRICHSBAD Lokale Fango-Applikationen gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Ischias, besonders wirksam zur Resorption aller Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten. 12431

Schreibmaschinen und Vervielfältigungs-Apparate aller Systeme, gebraucht und neue, sowie alle Zubehöre, gegen bar oder beermte Teilzahlungen liefert frachtfrei Alfred Bruck, München 20, Kaufingerstrasse 11. 1770a*

Pilo Ist das beste Schrubmittel. Nicht die Reklame, nicht das schöne Aussehen, nicht die Ausstattung der Dosen, sondern lediglich die leichte, bequeme Verwendbarkeit, der rasche Glanz und die günstige Einwirkung auf das Leder sind der Grund, dass Pilo als die beste existierende Schrubcreme heute in den meisten Haushaltungen verwendet wird. 8-363d

Kartoffeln! mehrlache, garantiert haltbare Winterware, treffen nächste Woche ca. 1000 Btr. für mich ein und liefere ich solche per Beutler frei ins Haus — zu Markt 4.— bei größerer Abnahme billiger. Dörich, Scherrstraße 18.

Dr. Haenle's Institut Straßburg, Elf. Beg. 4. Okt. (Dienstag). Groß. frei. Helios. Institut Straßburg. Vorbereitung 24 Tage zum Einjährigen-Examen verbunden mit Internat. Primarreihe und Abitur für Herren und Damen in kürzester Zeit. Zweiginstitut in Metz für Einj. -Freiw.-Vorbereitung.

Wegen vorgerückter Saison wird ein kleiner Restposten besserer Herrenkleiderstoffe zu bedeutend reduzierten Preisen abgegeben. 13186.6.4 Kaiserstraße 133, im Hause des Weltkinematographen, Eingangs bei der kleinen Kirche. Alle Sorten Theates

Kartoffeln liefert wagonweise billigt 8806a Philipp Lurz, Dittigheim 3.1 (Baden).

Warenlager und Restbestände jeglicher Art, auch Möbel etc. werden unter direkter Disposition gegen sof. Kasse gekauft. Offerten unter Nr. 10685 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gasthaus mit Metzgerei-Verpachtung Unterzeichnetem verpachtet seine weit u. breit bekannte, gut renommierte Gastwirtschaft mit Metzgerei „zum Salmen“ in Rotenfels an Bierbrauer oder kautionsfähige tüchtige Wirtsleute. Kauf nicht ausgeschlossen. Herm. Becherer, Metzgerei, Rotenfels in Baden. 8411a

National-Kaffe. Eine nur ca. 3 Monate im Gebrauch gewesene National-Kaffe für vier Bedientungen, allerneuester Konstruktion, ist zur Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben. Anfragen unter 13422 in die Expedition der „Badischen Presse“ abzugeben.

Schreibtisch, 180 cm lang u. 100 cm tief, gebt. sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 10182* Kaiser-Postfach 18.

Mokkafässer und Krautländer, neue u. gebt., in jeder Größe billig zu verkaufen. 836605.22 Durlacherstraße 57.

Persil gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinstige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten 7087a

Städtische Sparkasse Wiesloch. Die Sparkasse Wiesloch mit Gemeindegbürgschaft nimmt Sparanlagen in Höhe bis zu 10000 Mk. an und verzinst dieselben mit 4%. Wiesloch, den 18. August 1910. 7884a.20.10

Jalousie- und Rolladen-Reparaturen besorgt prompt und billigst 12393.16.6 Karlsruher Jalousie- u. Rolladen-Fabrik, G.m.b.H. Durlacherallee 59 Telefon 2326.

Weinwirtschaft - Verkauf oder Tausch. Eine seit etwa 80 Jahren betriebene akrenommierte Weinwirtschaft in allerbesten Lage in Bruchsal ist billig zu verkaufen oder gegen eine rentables Haus hier oder auswärts zu veräußern. Größter Umsatz nachweisbar. Auch für eine Bierbrauerei als Kaufobjekt sehr geeignet. — Offerten unter 836634 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Günstige Gelegenheit. Verkauf oder Verpachtung eines Sägewerks mit Wasserkraft in Gernsbach (Murgtal). Ein gut eingerichtetes Sägewerk, ca. 40 HP. (durch Turbineneinrichtung auf ca. 150 HP. Steigerungsfähig), mit 2 1/2 stöck. Wohnhaus, Remise, Lagerplätzen, Scheuer und Stallung, mit angebautem Bureau wird sofort billig verkauft event. unter Verkaufsrecht auch verpachtet. Sämtliche Baummaschinen sind neu, mit elektrischer Beleuchtung eingerichtet (Akumulatorenbetrieb). Das Anwesen ist nur wenige Stunden von der geplanten großen Fallpforte des oberen Murgtals entfernt und eignet sich seines umfangreichen Platzes wegen auch zu jedem anderen industri. Unternehmen. Näheres bei 8667a.8.3 Jakob Dreyfuß in Gernsbach, Baden.

Eine gebrauchte Nähmaschine Beritico 25 Mk., kompl. schön. Bett Sommerstr. 6. 2. Stod. rechts. 86 Mk. Umlandstr. 12. part. 8671b

Die Städt. Brockenammlung Schwanenstraße 4 nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat, Wännen, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel etc. entgegen. 11132

Hypotheken und Restkaufschillinge werden angekauft von M. I. Postlagernd Freiburg i. Baden. 7821a

Tätowierungen unter Garantie ohne Narben entfernt. 627a Rob. Windfuhr, Dresden 52.

Uebersetzungen von Korrespondenzen und literar. Arbeiten jeder Art aus dem Franz., Engl., Italien., Span. u. Holländ. ins Deutsche werden prompt, korrekt u. diskr. besorgt. Näh. Sonntags. 4.3 Gest. Offerten unter Nr. 834616 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Landw. Maschinen - Verkauf. 1 Däumühle mit Sägbatterwalze, 3 Schwefelmaschinen, 1 Eisenblech, 1 Schüttler, 1 dergl. Holzgabel, ohne Schüttler, 1 Getreidereinigungsmaschine (Trieur), 1 Getreidepumpe, 3 Federzahn-Cultivatoren, 7 u. 9 schrag, verkauft zu ausnahmsweise billigen Preisen. S. Venker, Durlach, 7821a Maschinengeschäft, Lammtstraße 23.

Verkauf 1 Dezimalwaage, 1 Schuppe, und ein groß. Posten Feueranzünder, Rab. Rintbeimerstr. 18. i. Baden.

Deinhard Cabinet die Weltmarke

DEINHARD & Co. COBLENZ
Größtes deutsches Weinhaus.



15 Pfennig
kostet die neue Packung
Stummel-Trauf
und das Paket
Stummel-Traufungilauer

Beides sind millionenfach bewährte Wasch- und Putzmittel von stammenerregender Reinigungskraft. Gegen die Gemeindeflecken werden anerkannt wertvolle Geschenke gegeben.

Balg-Geschwülste
auf dem Kopf und Auswüchse im Gesicht, auch Warzen, werden entfernt ohne zu schneiden.
11135*
Wilh. Oswald, Kronenstraße 31.

Globin
besten Schuhpulz

gibt Schuh u. Stiefel
schönsten Glanz
erhält das Leder
weich u. ganz.
In grossen Dosen a 20 Pfg.
überall erhältlich

Brillante Existenz.
Färberei u. chemische Wasch-Anstalt zu verkaufen.
Preis 58000 Mk., Anzahl. 10000 Mk. Inbezug. ist sehr schönes Haus in reiz., schöner Lage mit prachtv. Wohnung (Veranda, Plattform, Koch- und Leuchtgas), sämtl. reichhalt. Einricht. Das Geschäft besteht über 50 J., hat einen sehr großen, anhängl. Kundenkreis. Die Kunden bringen und holen sämtl. Wäsche. Beschäftigt wird 4-5 Pers. Das Geschäft ist eine Goldgrube im höchsten Sinne des Wortes u. wird nur wegen hohen Alters verkauft, nur an tücht., sachl. Verh. die Näh. sofort erl. bei
8884a
A. Herrmann, Stuttgart, Rotenbühlstraße 7.

Karlsruher Männerturnverein.
Gut Heil!
Heute abend Zusammenkunft
im Vereinslokal (Konkordiasaal) Moninger. 13465
Der Vorstand.

Lagerhaus u. Möbelhandlg.
Bettedfedern u. fert. Federbetten.
Eigene Weberei u. Säureweberwerkstätte. 13472.2.1
Sprungfeder-Patent-Fabrikation in allen Größen nach Maß stauend billig. Frantolieferung.
Heinr. Karrrer, Karlsruher-Mühlburg
Willystr. 19. Telefon 1659.

Bänjelebern
werden fortwährend angekauft
Wilderstr. 28, Querbau, 2. St., gegenüb. d. Verberge a. Seimat.
12236*

Bettedfedern-Niederlage.
Damen, Bettedfedern und fertige Federbetten taunend billig von 60 Wfa. an der Wfd. 13471.5.1
Heinrich Karrrer, Möbelhandlg.,
Willystr. 19. Telefon 1659.
Frantolieferung.

Kroße Dampfziegelei
in guter Lage des bad. Unterlandes, mit Wasserantrieb, elektr. Licht, großem Tonlager, ist billig zu verkaufen. 8514a.3.3
Näh. auf Anfragen durch **Gilbert, Darmstadt, Ederstr. 89.**

Iriscner Ofen
billig zu verkaufen. 836704
Eisenlohrstraße 9, II.
6 1/2 P.S. 4 Cylinder N. A. G.
Touren-Doppel-Whaeton, Motor u. Wagen in tadelloser Verfassung und mit sämtl. Zubehör, angekauft billig abzugeben. 839955
Automobil-Centrale Seibelberg,
Karl Hartmann & Co.

Stellen-Angebote.
Zur Leitung
einer zu errichtenden Filiale, deren Leitungsberechnung, glänzende Existenz bietet, suchen wir tüchtigen Herrn, der über ca. Mk. 2000.- verfügt. Gehl. Offerten unter Nr. 836718 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Einem fleiß. Herrn
übertragen wir das Alleinvertriebsrecht unseres gel. gesch. **Haushaltungs-Massenartikels für das Grossherzogtum Baden** und bietet sich einem arbeitsfreudigen, gründlichen Herrn, der nachweislich über 800 Mk. eigener Barvermögen verfügt, eine vollkommen selbständige Erfindung mit einem Jahreseinkommen von ca. 6000 Mark. Besondere Sachkenntnisse und Räume sind nicht erforderlich und kann auch vorläufig als Nebenbeschäftigung betrieben werden, da wir dem betr. Herrn instruktiv zur Seite stehen. Metallanten, denen an einem soliden und einträglichen Unternehmen gelegen ist, wollen ausföhrl. Offerten richten an die Apparatebau- u. Metallwarenfabrik **Heinrich Berglar & Co., Gölz.** 8638a.3.3

Schönster Verdienst!
bei Verkauf von **Woll- und Baumwollwaren, sowie Mülhauer Zeugresten.**
Man wende sich vertrauensvoll an **Erste Elsässer Restemanufaktur Lucien Levy & Frère, Börsenstrasse Nr. 4, Mülhausen i. Els.**
Mit Preisliste und Auskunft gerne zu Diensten. 8548a

Junger Mann
auf das Büro einer hiesigen Eisenbetonbaufirma per 1. Okt. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 13461 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Reisende
welche Privats, Gastwirte, Pensionen etc. besuchen und einen neuen, lohnenden Artikel der Nahrungsmittelbranche mitnehmen wollen, gegen hohe Provision gesucht. Off. unter H. P. 435 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Reisevertreter
für Unfall- u. Sterbegeldversicherung bei 100 Mk. monatl. u. hoher Provision per 1. Okt. gesucht. Offert. sub Schließfach 291 Halle Saale I.

Provisions-Reisende
sogleich gesucht. 836679
Zu erfragen **Dollinger, Körnerstraße 27.**

Selbständigkeit mit gutem Jahreseinkommen
bietet die Übernahme des Alleinvertriebsrechtes eines gel. gesch. Massenart. Es ist ein fleiß. tücht. Herrn Gelegenheit geboten, sich pro Jahr ein Einkommen von jährlicherweise Mk. 5000.- zu schaffen, ohne Brandkenntnisse u. ohne jäh. Aufgabe des Berufes. Restame-Unterstützung seitens der vergeb. Firma.
Streng reelles Angebot.
Erf. Westph. Nr. 1000.-
Offerten unter N. N. 2404 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** 8861a

50 Mark Wochenlohn
oder 50-60% Provision
erhält jeder, der den Betrieb meiner weltberühmten und konkurrenzlosen Aluminiumbilder und Waren übernimmt, darunter letzte Neubeiten u. konkurrenzlose Weihnachtsartikel. - Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. - Aluminiumwaren sind spielend leicht herzustellen, Auswurf und Mühe gratis. Es verdienen daher niemand, anzufangen. Vorkasse genügt. Adresse: 8895a
Schilderfabrik, Post Erbach i. Westerwald,
20-175 Mk. wöchentlich Damen, 20-175 Mk. Herren und jungen Frauen, ohne Aufgabe bisheriger Tätigkeit, Neubekehrter, leichter Verdienst, Sachkenntnis nicht erforderlich. Sicheres Geschäft. 1922a
Horton, Kattowitz O.-S. No. 35.

Höchin-Gesuch.
Bei der diesseitigen Anstalt ist die Stelle einer Köchin frei geworden. Köchinnen - nicht über 30 Jahre alt - welche einem großen Küchenbetrieb selbständig vorstehen können und in allen Zweigen der Kochkunst ausgebildet sind, wollen ihre Bewerbungen unter Anfügung eines Zeugnisbescheinigung und der Dienstzeugnisse bis 1. Oktober d. J. an die unterzeichnete Behörde einreichen.
Anfangsvergütung jährlich 720 Mark nebst vollständig freier Verpflegung.
8937a
Korsheim, den 16. Sept. 1910.
Groß. Direktion der Hell- und Pflanzenschule.
A. B. Dr. B. a. b. a.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen als **Kaffee-Köchin** gesucht. 13462.2.1
Hotel Grosse.

Selbständige Köchin,
welche auch Hausarbeit verrichtet, in kleine Familie bei sehr hohem Lohn gesucht. 13001 Ritterstr. 3, 2 Treppen.

Tüchtige Beiköchin
neben Chef der Hof. gesucht. 13441
Guthof zur Kofe, Kaiserplatz.
Suche auf 1. Okt. ein ordentliches **Mädchen,** das etwas kochen u. die Hausarbeit besorgen kann. 13455
Näh. **Kaiserstraße 166, 3. Stod.**
Auf 1. Oktober suche ein gut empfohlenes **Mädchen,** das bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit verrichtet. 13456
Kaiserstraße 166, 4. Stod.

Mädchen gesucht.
Wegen Krankheit des jetzigen, wird per sofort od. p. 1. Oktober ein braves, fleißiges Mädchen vom Lande bevorzugt, das auch kochen kann, für alle Hausarbeit bei guter Behandlung gesucht. 134678
Eisenlohrstr. 15, I.
Suche zum 1. Okt. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus mit guten Zeugnissen. Bei guten Leistungen hoher Lohn. 836241
Eisenlohrstraße 10a, II.
Für 1. Okt. suche ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen, das der Haushaltung vorziehen kann und Liebe zu Kindern hat, bei guter Behandlung. Zeugnisse erford. 836712
Durlacher-Allee 63, 2. St.

Verkäuferin gesucht.
Ein Mädchen, das schon in einem Spezereiladen vor u. etwas leichte Hausarbeit übernimmt, kann sofort od. am 1. Okt. eintreten.
Offerten unter Nr. 836689 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Reisedamen.
Hohen Verdienst finden tüchtige, redegewandte Damen mit gutem, solidem Auftreten durch Aufsuchung von Privatpersonen auf Reisen. Näheres **Karlsruhe, Gartenstraße 16a.** 13460.3.1

Junger Kellner
ca. 20 Jahre alt, für die 2. u. 3. Klasse in Bahnhofsrestaurant gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften unter Chiffre 8930a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Heizer.
Berbeitete Bewerber erhalten den Vorzug. 8834a.2.1
Elektrizitätswerk Ahern (Baden).
Tüchtige **Zementreure u. Einschalere**
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Lohn bis 63 Wfa. pro Stunde. 8886a.6.2
Betriebbau-Gesellschaft H. Sohnius, Saarbrücken i. Saardepartementstr. 32.

Stellung erhalten
nach Ausbildung 1-2 Wademeyer und Raffener. 22-28 Jahre alt. Gehaltsantrag Mk. 220.-. Veralt. Zeugniszeugnis. Institut Santas in Freiburg i. Brg. Günterstr.

Suche auf 1. Oktober
eine zuverlässige jüngere Kinderfrau oder geübtes Mädchen für 3 Kinder im Alter von 1 1/2-5 Jhr. Näh. **Kaiserstr. 91.** 13450.2.2
Zu einzelner Dame verk. bef. **Zimmermädchen**
nach auswärts gesucht. Gehalt 30 bis 40 Mk. monatlich. Näh. durch **Frau Urban Schmitt Ww.,** Hauptzentralbureau, Erbprinzenstr. 27, Eingang Bürgerstr. 836707

U.S. Gute Köchin
nach Strassburg, Freiburg u. Basel gehen hohen Lohn gesucht. Freie Stelle u. dauernde Stelle gesucht. Näheres durch **Frau Urban Schmitt Ww.,** Hauptzentralbureau, Erbprinzenstr. 27, Eingang Bürgerstr. 836706

Junges Fräulein sucht Stelle als Empfangsdame od. Stütze der Hausfrau. Photographie u. Zeugnisse iteb. zu Diensten. Off. u. Nr. 836708 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein,
Mitte 30, das sehr gute Zeugnisse besitzt, in Führung des Haushalts, Schneidern, Kochen und Bügeln durchaus erfahren, sowie in Kinder- und Krankenpflege ausgebildet ist, sucht Stellung als Hausdame, zu mütterlichen Kindern, auf älterem Herrn oder als Leiterin kleiner Krippe, oder Klinit, oder Hilfe eines Arztes.
Offerten unter Nr. 8346a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ein ordentliches **Mädchen**
das schon in besseren Häusern gedient hat, sucht Stelle, für Küche und Haushalt auf 1. oder 15. Okt. Offerten unter Nr. 8344a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Jüngeres Mädchen wünscht für die Nachmittagsstunden Stellung zu kleinerem Kinde bei bes. Herrschaft. Offerten unter Nr. 836677 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Vermietungen.
Laden
in Göttingen, in bester Lage, für Konsum-, Friseur- oder Drogeriegeschäft, da kein solches am Platze, billig zu vermieten. 13487
Gehl. Offerten unter Nr. 836717 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Herrschafts-Wohnung,
6 Zimmer mit Bad, 2 Kuffagen, 2 Mansarden, 2 Keller, 3 Treppen, ist wegen Verlegung gleich oder später zu vermieten. 13487*
Näheres **Amalienstr. 51, part.**

Zähringerstrasse 60
ist der zweite u. dritte Stod, bestehend aus je 5 Zimmern mit Zubehör, zu vermieten. 836709.5.1
Auskunft wird erteilt.
Kaiserstr. 77, im Laden.

Vier Zimmerwohnung,
Ede Durlacher Allee, prachtvoll am Bernhardtspfad gelegen, ohne vis-à-vis, Bad, Balkon etc., ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Bernhardtstraße 19, IV.** 12591

Winterstraße 40, 1. St. 4 Zimmer
auf Oktober zu vermieten. Näheres **Bernhardtstraße 5.** 11988*
Bei best. staunm. Witwe, in sehr gutem Hause und schöner Lage, Wohn- u. Schlafzimmer, sehr gut möbliert, sofort für 50 Mk. m. Monats- od. Bad zu vermieten. 2.1
Zullastraße 74, 4. Stod, z.

Kriegstraße 74, part.,
schön möbliertes Zimmer an feinem Herrn auf 1. Okt. verm. 836680.2.1
Bernhardtstraße 1, part. II, 3, ist ein gut möbl. Zimmer mit feiner Einga. billig zu verm. 836702

Herrenstr. 22, 3. Stod, ist ein hübsches, möbliertes Zimmer zu vermieten. 836513.3.2
Kronenstraße 38, 2. Stod, ist ein hübsch möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension, sofort od. auf 1. Oktober zu vermieten. 836673

Schönenstraße 47, Hinterb., ist ein Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. 836703.3.1
Waldstr. 66, St. 2. Stod, ist ein gut möbliertes Zimmer iogl. od. später zu vermieten. 836701

Miet-Gesuche.
Ein Bureau gesucht
einkl. mit Wohnzimmer, möbliert oder unmöbliert, per sofort.
Offerten unter Nr. 13468 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zimmer-Gesuch.
Gut möbliertes, behagliches Zimmer in besserer Herr (Baumstr.) Dauermieter. Nähe Herrenstr. u. Schloßplatz, oder sonst bei guter Fahrweggelegenheit, evtl. mit Pension und nicht über 3. Stod. Nicht erwünscht Stub- oder Diktat.
Offerten unter Nr. 836719 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Freundl. möbl. Zimmer
möglichst mit voller Pension, von solchem, jungen Kaufmann per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 836604 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Möbliertes Zimmer
in Durlach oder Karlsruhe-Dkt zum 1. Okt. gesucht.
Gehl. Offerten mit näheren Angaben unter Nr. 8950a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zimmer, partiere, für kleine Bekkthl. geeignet, sofort gesucht. 836714
Awanenstr. 17.

Ein Heim
sucht gebild. 45j. Fräulein per 15. Okt. eventl. früher bei alleinst. Dame od. Herrn, auch bei alt. Ehepaar. Gewissenh. Verorgung d. Haushaltes od. sonstiger Tätigkeit bei bescheid. Ansprüchen gewünscht. Gehl. Off. unter Nr. 8907a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

